

4. Adventsonntag

Lesejahr C

Antwortpsalm: Ps 80 (79), 2ac u. 3bc.15-16.18-19 (Kv: vgl. 4)

Kv Stelle uns wieder her, o Gott!

Lass dein Angesicht leuchten und wir sind gerettet. – **Kv**

2ac Du Hirte Israels, höre! *

Der du auf den Kerubim thronst, erscheine!

3bc Wecke deine gewaltige Kraft *

und komm zu unserer Rettung! – (**Kv**)

15 Gott der Heerscharen, kehre doch zurück, /

blicke vom Himmel herab und sieh, *

sorge für diesen Weinstock!

16 Beschütze, was deine Rechte gepflanzt hat, *

und den Sohn, den du dir stark gemacht! – (**Kv**)

18 Deine Hand sei über dem Mann zu deiner Rechten, *

über dem Menschensohn, den du dir stark gemacht.

19 Wir werden nicht von dir weichen. *

Belebe uns und wir rufen deinen Namen an. – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Dieser Antwortpsalm ist von erwartungsvoller Zuversicht geprägt. Dies darf im Vortrag hörbar sein.

Auslegung

1 Zum Kehrvers

Der Kehrvers entspricht Vers 4 des Psalms. Er ist nicht Teil des Antwortpsalms, fasst aber die Gedanken der Versauswahl zusammen: die Bedürftigkeit des Gottesvolkes nach Wiederherstellung und das Vertrauen darauf, dass Gott dazu im Stande ist. Zwei sehr ähnliche, vertonte Kehrverse heben jeweils einen dieser Aspekte hervor: GL 46,1 „Lass dein Angesicht über uns leuchten, o Herr!“ eher den Heilswunsch GL 48, 1 „Biete deine Macht auf, Herr, unser Gott, und komm uns zu retten!“ eher Gottes Wirkmächtigkeit. Im schweizerischen Katholischen Gesangbuch fehlt der Psalm und ein passender Kehrvers. Am nächsten kommt KG 619 „Gott, bleib nicht fern von mir, eile mir zu helfen“.

2 Der Psalm als Gesamtext

¹ Für den Chorleiter. Nach der Weise Lilien.
Ein Zeugnis. Ein Psalm Asafs.

^{2a}Du Hirte Israels, höre! *

^{2b}Der du Josef leitest wie eine Herde!

^{2c}Der du auf den Kerubim thronst, erscheine

^{3a}vor Efraim, Benjamin und Manasse!

**^{3bc}Wecke deine gewaltige Kraft *
und komm zu unserer Rettung!**

⁴ Gott, stelle uns wieder her!
Lass dein Angesicht leuchten und wir sind gerettet!
⁵ HERR, Gott der Heerscharen,
wie lange noch raucht dein Zorn trotz des Bittgebets deines Volks?
⁶ Du hast sie gespeist mit Tränenbrot,
sie überreich getränkt mit Tränen.
⁷ Du machst uns zum Zankapfel unserer Nachbarn
und unsere Feinde verspotten uns.
⁸ Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her!
Lass dein Angesicht leuchten und wir sind gerettet!
⁹ Einen Weinstock hobst du aus in Ägypten,
du hast Völker vertrieben und ihn eingepflanzt.
¹⁰ Du schufst ihm weiten Raum,
er hat Wurzeln geschlagen und das ganze Land erfüllt.
¹¹ Sein Schatten bedeckte die Berge,
seine Zweige die Zedern Gottes.
¹² Seine Ranken trieb er bis zum Meer
und seine Schösslinge bis zum Euftrat!
¹³ Warum rissest du seine Mauern ein?
Alle, die des Weges kommen, plündern ihn.
¹⁴ Der Eber aus dem Wald wühlt ihn um,
es fressen ihn ab die Tiere des Feldes.

**¹⁵ Gott der Heerscharen, kehre doch zurück, /
blicke vom Himmel herab und sieh, *
sorge für diesen Weinstock!**

**¹⁶Beschütze, was deine Rechte gepflanzt hat, *
und den Sohn, den du dir stark gemacht!**

¹⁷Die ihn im Feuer verbrannten wie Kehrlicht,
sie sollen vergehen vor deinem drohenden Angesicht.

¹⁸ Deine Hand sei über dem Mann zu deiner Rechten, *
über dem Menschensohn, den du dir stark gemacht.

¹⁹ Wir werden nicht von dir weichen. *
Belebe uns und wir rufen deinen Namen an.

²⁰ HERR, Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her,
lass dein Angesicht leuchten und wir sind gerettet.

Ps 80 appelliert an Gott, sich seinem Volk nicht unheilvoll, sondern rettend zuzuwenden. Im ersten Teil (V. 2–7) wird Gott bildhaft als Hirte angesprochen. Dass er seine Herde mit Tränenbrot speist und mit Tränen trinkt (V. 6), verweist darauf, dass die Beziehung zwischen Gott und Volk als gestört empfunden wird: Gott wird indirekt vorgeworfen, sein Volk schlecht zu hüten. Im zweiten Teil (V. 9–18) wird Gott über das Motiv des Weinstocks (hebräisch: *gäfän*) bildhaft als Weinbauer angesprochen, der zuerst sehr gut auf seinen Weinstock geschaut, ihn dann aber – für das betende Wir unverständlich (V. 13) – aktiv der Zerstörung preisgibt. Parallel zum Weinstock, der für das Volk steht, ist von einem Sohn die Rede (V. 16.18), den Gott besonders beschützen soll. Damit ist der König gemeint, der nach biblischem Verständnis der von Gott Gesalbte ist. Hierauf bezieht sich das „den du dir stark gemacht (hast)“ in diesen beiden Versen.

Im Kehrvers des Psalms (V. 4.8.20) klingt in der Bitte, dass Gott sein Angesicht leuchten lassen möge, der aaronitische Segen an (Num 6,24–26), mit dem die Priester den Namen Gottes auf die Angehörigen Israels legen sollen (Num 6,27). So passt es denn auch, dass in V. 20 des Psalms in einer Art finalem Höhepunkt der Name Gottes explizit genannt wird (im hebräischen Original steht statt „HERR“ der Name „JHWH“).

Ps 80 geht rhetorisch ungewohnt weit, indem er nicht nur Klagen vor Gott bringt, sondern Gott selbst anklagt, für Unheil verantwortlich zu sein (vgl. insbes. V. 13–14). Nicht die Untreue des Volkes – das betende Wir unterstreicht sogar seine Treue zu Gott (V. 19) –, sondern eine unverständliche Untreue Gottes wird damit problematisiert. Der Psalm appelliert an Gott, durch erneute Zuwendung zu beweisen, dass er für sein Volk eben doch der gute Hirte und der Weinbauer ist, der seinen Weinstock sorgsam pflegt.

PD Dr. Veronika Bachmann

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Der Antwortpsalm stellt eine Neuordnung dar, wobei vor allem die auffordernden Anreden vom Anfang des Gesamtpsalms sowie die um Eingreifen bittenden Verse des Endes verwendet werden. Damit wird die kollektive Klage ausgeklammert und der Inhalt auf beharrliche Zuversicht fokussiert.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Mi 5,1-4a (die erste Lesung) und der Antwortpsalm verwenden ähnliche sprachlichen Bilder. In Mi 5,3 ist von einem „er“ die Rede, der Hirte und „in der Hoheit des Namens des HERRN“ sein wird. In Mi 5,4a wird er sogar mit dem Frieden gleichgesetzt. Im Antwortpsalm (Ps 80,2) wird wiederum mit dem gleichen Ausdruck Gott als Hirte angesprochen und die Hoffnung auf Wiederherstellung aufgegriffen.

ANTWORTPSALMEN

Die Ankündigung der Gebärenden in Mi 5,2 (die höchstwahrscheinlich den Heilsbringer in Mi 5,3ff. gebiert) wird in der Zusammenstellung durch die Leseordnung vom „Sohn“ in Ps 80,16.18 ergänzt. Was resp. wer bei Micha erst angekündigt wird, scheint im Psalm schon da, aber zugleich der Erneuerung und des Schutzes bedürftig. Schließlich spielt der Name des HERRN, also der Gottesname JHWH, in beiden Texten eine wichtige Rolle: hier (Ps 80,19) als Ziel der Anrufung des Kollektivs, dort (Mi 5,3) als Rückhalt des Messias.

Eine Anbindung an die zweite Lesung (Hebr 10,5-10) ist über den Vers 7 möglich: „Siehe, ich komme – so steht es über mich in der Schriftrolle –, um deinen Willen, Gott, zu tun.“ Hiermit identifiziert der Hebräerbrief Christus mit einem – schriftlich – angekündigten Heiland. Von da aus lässt sich eine Verbindungslinie zum „Sohn“ in Psalm 80,16.18 ziehen.

Mit dem Evangelium (Lk 1,39-45) verbindet den Psalm die Erwartung auf das Eingreifen Gottes. Indes sind die Nuancen unterschiedlich, der Ton im Psalm ist von einer flehentlichen Beharrlichkeit geprägt, während das als Familienszene daher kommende Evangelium von freudiger Stimmung durchzogen ist. Abermals lässt sich der „Sohn“ aus Psalm 80,16.18 mit der „Mutter meines Herrn“ in Lk 1,43 ergänzen.

c. Theologischer Gehalt

In der Zusammenstellung der Verse fokussiert dieser Antwortpsalm das rettende, schützende, heilende und wiederherstellende Handeln Gottes – und zwar in erwartungsvoller Haltung. Er drückt damit einerseits die Heilsbedürftigkeit – im Psalm ganz konkret als Bedürfnis nach Zuwendung Gottes und nach Sicherheit – aus. Andererseits ist er geprägt von dem Vertrauen, dass Gott sich als erhoffter, sein Angesicht zuwendender, beschützender Hirte erweisen wird. Bemerkenswert ist die beständige Zusage des betenden Kollektivs, nicht von Gott zu weichen. In der Versauswahl des Antwortpsalms ist die angekündigte Anrufung des Namens des HERRN (Vers 19) noch nicht eingelöst und somit – in der Leseperspektive des Antwortpsalms – noch nicht gewiss, dass die Zuwendung schon erfolgt ist. Dies erhöht die gespannte Erwartung der Rettung und des Heils umso mehr.

Dipl.-Theol. Michał Bursztyn